

Mitteilungen des Nordfriesischen Verins
für Heimatkunde...
1908/09

Ein nordfriesisches Heimat-Museum auf Sylt.

Seit einigen Jahren wurde auf Sylt eifrig dahin gewirkt, die auf der Insel bestehenden Sammlungen mancherlei Art, soweit sie Bezug auf die Heimat haben, zu vereinigen, zu ordnen und zu einem Heimat-Museum auszubauen. Die Bestrebungen wurden finanziell unterstützt von den Gemeinden der Insel und vom Kreis Tondern, namentlich aber von der Verwaltung des Bades Westerland. Mit dem Beginn des Jahres 1908 war das Museum in seiner Grundgestalt fertig da. Nicht im modernen Weltbad Westerland, sondern in Keitum, dem so malerisch am Wattenmeer gelegenen einstigen Mittelpunkt des alten Sylt. Hier stehen in den sauberen Gärten hinter schützenden Steinwällen die alten Friesenhäuser mit ihren Giebeln; hier zieht der Geist der Vergangenheit durch die trummen Dorfstraßen; hier sind die Anhaltspunkte für eine Neubelebung des Friesentums; von hier soll Heimatliebe hineingetragen werden in alle Häuser der Insel.

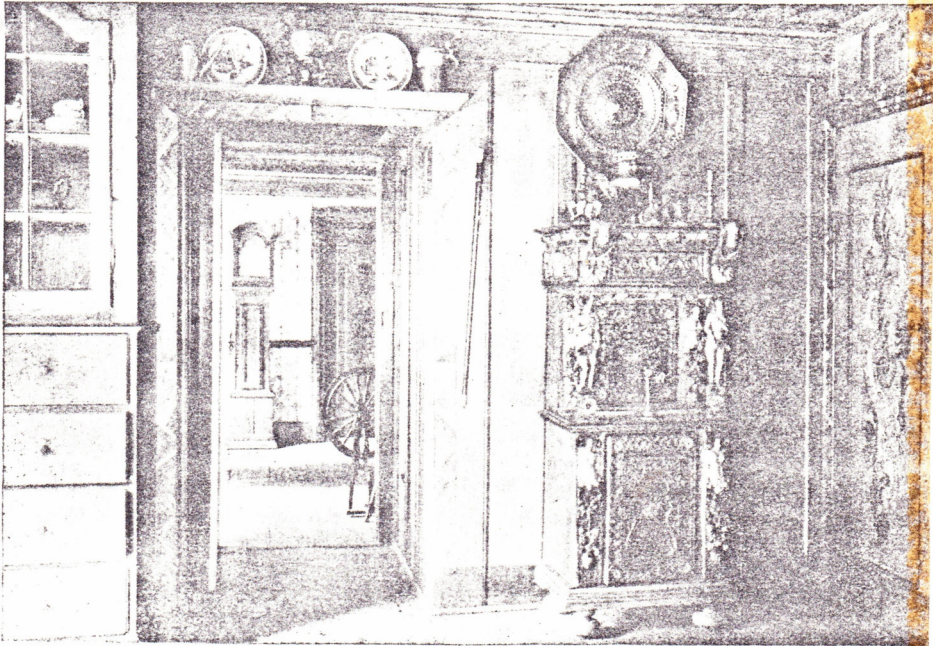
Anschauung tut oft mehr als das beste Wort. So erwarten wir von dem Museum viel für die Weckung des Heimatfinnes und der Liebe zum angestammten friesischen Volkstum.

Grade Sylt bedarf eines starken Bollwerkes gegen den nivellierenden Einfluß des Badeverkehrs. Und die Leute, die so eifrig den Sand aus unsern Häusern fortzuschleppen, woran die Erinnerung haftet: sie sollen uns helfen. Sie sollen als Besucher unseres Museums uns die Mittel schaffen, daß wir die vielen Arbeiten zur Heimatpflege, die nach uns rufen, treiben können. Denn nicht Endzweck ist uns das Museum, sondern Mittel zum Zweck.

Über die Entstehung und Gestaltung des Museums sei hier einiges gesagt.

Im Herbst 1905 wurde die „Söl'ring Foriining“, Verein für Heimatkunde und Heimatliebe, gegründet; von vornherein faßte der Verein die

Schaffung eines Sylter Museums ins Auge. Der Bürgerverein zu Reitum stellte sofort ohne jede Vergütung die von ihm gesammelten Altertümer zur Verfügung; seine Absicht war es gewesen, in einem „Alt-friesischen Hause“ ein lebendiges Bild der Sylter Vergangenheit, der alten friesischen Kultur zu schaffen. Dieser Plan war das eine Erbe, das die Forining überkam. Erst tauchte der Gedanke eines Neubaus auf, der sich streng im alten Stil halten sollte. Ausführliche Zeichnungen fertigte dazu Erft P. Jansen in Reitum an, der die Vollenbung des ihm lieb gewordenen Museums nicht mehr erleben sollte.

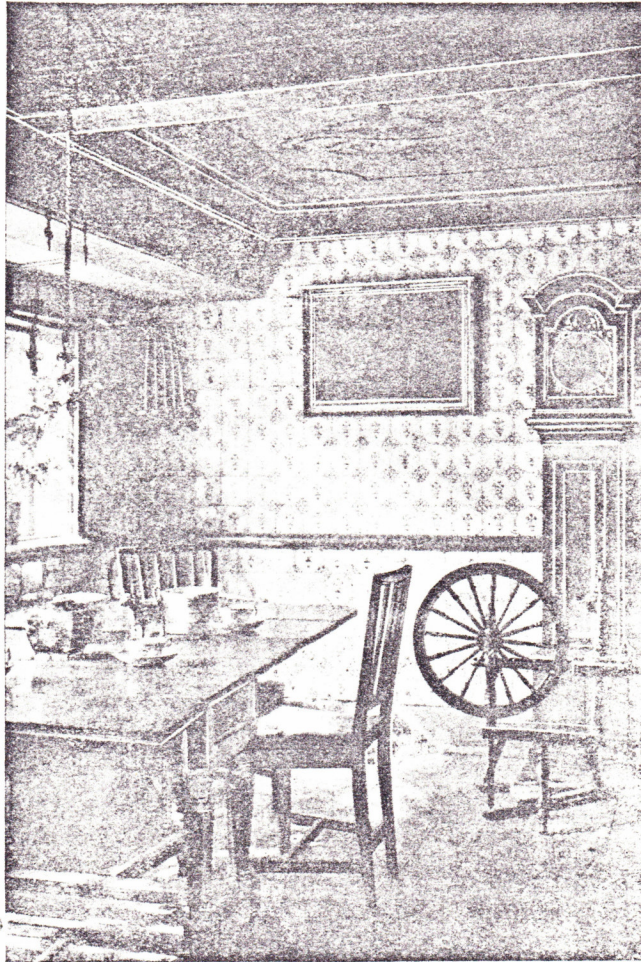


Als allerlei Bedenken und Schwierigkeiten sich der Ausführung des Neubaus in den Weg stellten, suchte die Forining ein altes, möglichst stillschtes, günstig gelegenes Haus zu erwerben. Als solches bot sich das ehemals dem Küster und Chronisten G. P. Hansen gehörige Haus am Kliff in Reitum dar. Der Gedanke, damit zugleich eine Pflicht der Pietät gegen den um die Heimat so sehr verdienten Mann zu erfüllen, erhöhte den Wert gerade dieses Hauses. Der Ankauf gelang, nachdem Altertums-Fachleute ein günstiges Urteil abgegeben hatten.

Die erste Stufe war erreicht: der Verein war im Besitz eines Hauses.

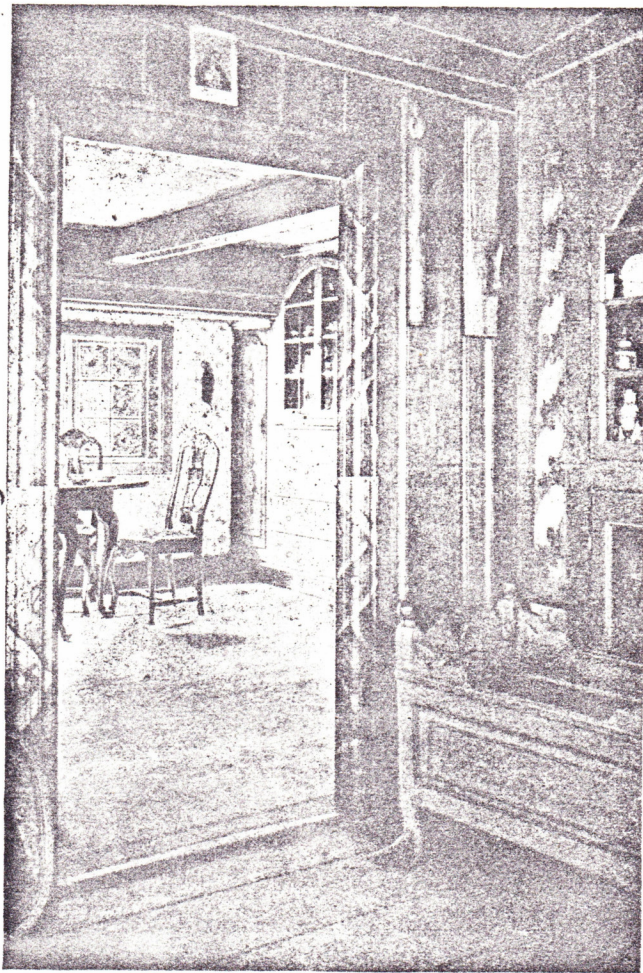
Die in dem Hause befindliche Hansensche Sammlung war in anderen Händen. Sie zu erwerben und für alle Zukunft der Heimat zu erhalten,

erkannte der Verein als seine zweite Aufgabe. Auch das gelang, unter großen Opfern des Vereins, aber auch unter Entgegenkommen des Besitzers. Der Wert der Sammlung liegt hauptsächlich in dem geologischen und prähistorischen Teil.



Diese Sammlung würdig und übersichtlich geordnet unterzubringen und zu erweitern und zugleich ein in allen Einzelheiten durchgeführtes „Alt-friesisches Haus“ zu zeigen, ließ sich in einem Gebäude nicht ermöglichen. So sah sich die Forlining in die Notwendigkeit versetzt, für ihre jetzt recht umfangreichen Sammlungen ein anderes Unterkommen zu suchen.

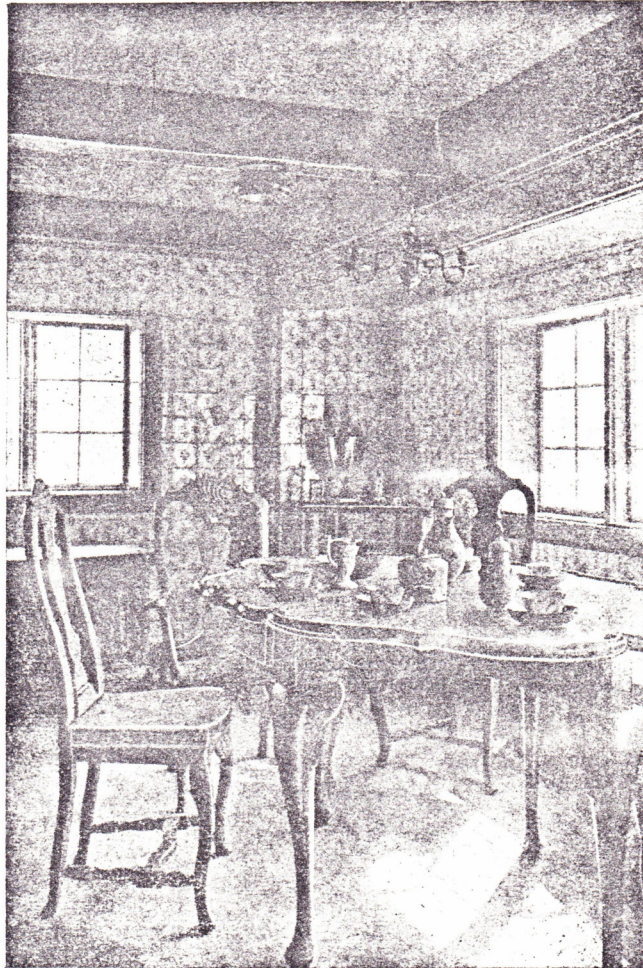
Wieder wurde erst an einen Neubau gedacht. Da bot sich eine unerwartet günstige Lösung aller Schwierigkeiten durch den Erwerb eines zweiten Hauses am Kliff, in unmittelbarer Nähe des anderen. Dies Haus war in seinen Räumlichkeiten wie geschaffen für Ausstellungszwecke; es hat das stattliche Äußere eines Sylter Kapitäns-Hauses, liegt inmitten eines schönen Gartens in prächtiger Lage.



Nun ging es an ein eifriges Arbeiten, Herrichten, Umstellen, Ordnen, Sichten. Viele fleißige Hände haben sich regen müssen, um beide Häuser ihrer Bestimmung zuzuführen.

Im „Altfriesischen Haus“ wurden die Herstellungsarbeiten unter der Leitung des Kunstmalers Ragenstein ausgeführt; es gelang ihm, die

richtigen Kräfte zu finden, die seine Intentionen verwirklichten. Wer das Haus in seinem früheren Zustande gekannt hat, wird erstaunt sein, wie viel Wohnlichkeit und Behaglichkeit in diesen alten Räumen steckt. Die Malereien an Wänden und Decken, die formenschönen, schlichten alten Stühle und Tische, geschnitzte Truhen und Schränke, Wand- und Stand-



Uhren, das bunte Hausgerät und Geschirr auf Tischen und hinter Wand-schränken, das durch die niedrigen, breiten Fenster hereinflutende und auf den blanken Kacheln sich spiegelnde Licht: Alles wirkt zusammen und schafft eine Stimmung, die den Besucher gefangen nimmt. Die Schönheit und Traulichkeit des alten Sylter Hauses konnte nicht sprechender zum

Ausdruck gebracht werden. Anheimelnd und appetitlich liegen Küche und Speisekammer da, mit blizenden Tellern und Töpfen, Kannen und Krufen von jeder Form und Farbe; im offenen Herd thront auf dem Dreibein der verräucherte Kessel. Wohin das Auge geht: jede Kleinigkeit wirkt an ihrem Teil mit zur Erzielung einheitlicher Stimmung. Viele Einzelheiten nehmen für sich das Interesse in Anspruch.

Es darf wohl gesagt werden, daß hier ein Werk geschaffen ist, dessen Bedeutung über das Gebiet der Heimatkunde hinausgeht, und das getrost den Vergleich mit anderen Schausstellungen aufnehmen kann.

Das ist das „Altfriesische Haus“. Und nun in unmittelbarer Nähe davon das „Sylter Heimats-Museum“, das sich äußerlich in seinem weißen Kleid, inmitten des grünen Gartens, mit seiner stattlichen Giebelfront und der langen Reihe heller Fenster prächtig darstellt. — Ein Zimmer rechts enthält die naturkundlichen Sammlungen: die auch von der Forining käuflich erworbene Selmersche Vogelausstellung, Seetiere, Muscheln, Schnecken, Seegewächse. — Das erste Zimmer links bietet der geologischen Sammlung von C. P. Hansen Raum. Der Direktor des mineralogisch-geologischen Instituts in Hamburg, Professor Gottsche, hat die Sammlung übersichtlich geordnet. Das nächste Zimmer bringt zuerst die prähistorische Ausstellung: Urnen und Knochen aus den Hünengräbern, Steinwaffen, Bronze-Geräte und Gewebe-Reste. Weiter haben hier Kunsthandwerk und Hausfleiß ihre Stätte gefunden; namentlich ist eine schöne Anzahl von Holzschnitzereien ausgestellt. Die im Privatbesitz befindliche Sammlung des † Lehrers emeritus Lorenz Christianen ist dankenswerter Weise hier der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Erwähnenswert sind einige Sachen aus der verschütteten Kirche von Rantum. — Das nächste Zimmer birgt allerlei Gebrauchsgegenstände in Eisen, Kupfer, Messing, Porzellan und Glas, sowie Schmucksachen und Geräte aus edlem Metall. — Endlich die Stube für die Hausindustrie: Spinnrad, Spulrad, Webstuhl, Bandweberei, Flachsbearbeitung und dergl.

Es ist eine reiche Fülle von Darbietungen; und alles hat seine Beziehung zu Sylt. Denn ein Denkmal der Heimat soll es sein, das von ihrer Vergangenheit und Gegenwart redet: ein „Sylter Heimats-Museum“.

Rantum.

Fr. Riewerts.